



Checkliste Saatgut retten, kultivieren und genießen

Der Verein zur Erhaltung und Rekultivierung von Nutzpflanzen, kurz VERN e.V., wurde 1996 gegründet und wird von Privatpersonen, Landwirt:innen, Gärtner:innen und unterschiedlichen Institutionen und Vereinen getragen. Der Verein erhält rund 2.000 alte Nutzpflanzensorten und hält sie für die Allgemeinheit einfach zugänglich. Er erhält zudem das Wissen über den Anbau, den Umgang und die Nutzung der Kulturpflanzen. Neben der Erhaltungsarbeit betreibt der VERN e.V. auch Öffentlichkeits-, Bildungs-, Beratungs- und politische Arbeit zum Erhalt alter Nutzpflanzen.

Es gibt viele Möglichkeiten, wie Privatpersonen und Organisationen die Arbeit unterstützen können dabei selbst davon profitieren: man kann Mitglied werden, Saatgut und Jungpflanzen kaufen, sich Wissen aneignen z.B. durch Saatgutkurse und Pflanztage und dieses weitergeben.

Saat- und Pflanzgut bestellen und selbst anbauen

- ✓ Angebotsübersicht: <https://vern.de/katalog/>
- ✓ Jungpflanzen bestellen und vor Ort abholen <https://vern.de/jungpflanzen-bestellen-saison-2024/>
- ✓ Saatgut bestellen: <https://vern.de/bestellung/saatgut-bestellung/>

Mitglied werden oder Spenden

- ✓ <https://vern.de/mitgliedschaft/>
- ✓ Spenden: <https://vern.de/spenden/>

Eine Petition unterzeichnen:

Alle Experten haben sich unabhängig voneinander in unseren Interviews für eine dringend notwendigen Erhalt und sowie die Nutzung einer großen Sortenvielfalt ausgesprochen, da Ernteerfolge zukünftig davon abhängig sein werden, wie die Sorten mit den Wetterveränderungen zurechtkommen. Einige Sorten, die heute gut tragen, werden zukünftig keine Ernte mehr erbringen, andere sind für die neuen klimatischen Verhältnisse bestens geeignet. Im Juli 2023 legte die Europäische Kommission ihren Vorschlag für ein neues EU-Saatgutrecht vor. Dieser Entwurf zielt auf eine tiefgreifende bürokratische Kontrolle im Saatgutbereich und auf strikte Reglementierungen von Erhalter:innen der Kulturpflanzenvielfalt ab. Anstatt das Saatgutrecht im Sinne der genetischen Vielfalt unserer Kulturpflanzen auf den Äckern und in den Gärten, im Sinne der Nachhaltigkeit und im Sinne des Gemeinwohls zu gestalten, orientiert sich der Entwurf der Kommission an den Interessen der internationalen Saatgutindustrie und gefährdet die Erhaltung und Verbreitung der Kulturpflanzenvielfalt.

- ✓ **Fordern** Sie mit Ihrer Unterschrift die EU-Entscheidungssträger:innen auf, dem Druck der Agrar-Industrie nicht nachzugeben, sondern die Kulturpflanzen-Vielfalt zu schützen und zu fördern.
<https://vern.de/eu-saatgut-recht-petition/>

Anknüpfungspunkte für Klöster, Ordensleute und ähnliche Gemeinschaften:

<p>1. „Jeder Besuch im Supermarkt ist ein Wunder“ - alles ist aus einem einzigen Samenkorn entstanden. Saatgut ist daher die Basis von allem, ohne Saatgut gibt es kein Gemüse und kein Obst.</p>	<p>Aus Sicht der Klosterkultur: Eine überraschende Aussage, die das Staunen über die Schöpfung in den profanen Ort des Supermarktes trägt. Selbstverständlichkeiten des Alltags in neuem Licht sehen.</p>
<p>2. Die Ernten sind sowohl wetter- als auch sortenabhängig. Mit einer großen Sortenvielfalt kann Landwirtschaft resilienter werden und auch zukünftig gute Ernten garantieren. Samenfestes Saatgut verleiht Autonomie.</p>	<p>Aus Sicht der Klosterkultur: Autonomie oder Autarkie ist ein großes Erfahrungsgebiet der Klöster und Orden. Viel davon haben sie in den letzten Jahrzehnten abgegeben. Sie können erforschen, wieviel davon heute noch sinnvoll und realisierbar ist.</p>
<p>3. Es gilt, an Altem anzuknüpfen, um in die Zukunft zu gehen: Saatgutvielfalt und dezentrale Saatgutvermehrung hat lange Zeit stattgefunden, daran muss wieder angeknüpft werden. Hierfür sollten alle Hebel in Bewegung gesetzt werden, dass Saatgut auf Höfen wieder vermehrt und miteinander getauscht werden darf. Die derzeitige Trennung in Saatguthersteller und Anbauer ist höchst fragwürdig.</p>	<p>Aus Sicht der Klosterkultur: Welche Lebensweise hätte so viel Erfahrung an ‚Altem‘? Klöster haben immer wieder versucht, Altes zu bewahren, aber auch Neues auszuprobieren. Vielleicht sind sie ein kleiner, aber wirkungsvoller Hebel.</p>
<p>4. Auch Privatpersonen haben viele Möglichkeiten, den Erhaltung von alten Sorten und die Wiedereinführung zu unterstützen und profitieren davon selbst: Eine Mitgliedschaft beim VERN e.V., Saatgut und Jungpflanzen dort kaufen, sich Wissen aneignen und weitergeben, z.B. durch Saatgutkurse und Pflanztage.</p>	<p>Aus Sicht der Klosterkultur: Hier könnten einzelne Ordensleute eine sehr interessante neue Beschäftigung finden. Brachliegende Wirtschaftsbereiche könnten neu belebt oder umstrukturiert werden. Zum Beispiel: Rasen umpflügen und zur Saatgutzucht verwenden.</p>
<p>5. Viele alte Sorten schlummern in Genbanken. Ziel des VERN e.V. und ähnlicher Initiativen ist, pflanzengenetische Ressourcen und die Sorten wieder in die Vermarktung zurückbringen und somit alte Sorten zwecks Vielfalt zu erhalten. Die Arbeit am Saatgut ist eine sehr langfristige Arbeit: es dauert lange, bis eine Sorte anbautauglich selektiert wurde und es gibt keine Entlohnung dafür.</p>	<p>Aus Sicht der Klosterkultur: Hört sich das nicht nach einem idealen Projekt für Klöster an? Geduld und Dranbleiben werden gebraucht, und der Lohn liegt in der Sache selbst. Wer, wenn nicht Klöster, könnte sich das leisten.</p>
<p>6. Sorten sind Kulturgüter, Menschen und Sorten sind verwachsen und wie die Menschen, sind auch die Pflanzenpopulationen lokal angepasst, z.B. mit Mikroorganismen.</p>	<p>Aus Sicht der Klosterkultur: Gerade in klassischen Klöstern (Benediktiner, Zisterzienser), wo man lebenslang vor Ort bleibt, kann eine so langfristige Zuchtarbeit geleistet werden.</p>
<p>7. Diversität kann man schmecken – sie ist das Schlüsselmoment, aber es gehört alles dazu: Region, Anbaumethode und Nutzung.</p>	<p>Aus Sicht der Klosterkultur: Klöster haben oft eine große Breitenwirkung durch Gastbetriebe und Freundeskreise. Daher können sie besonders gut zeigen, wie attraktive Diversität ist.</p>

WAS IS(S)T DER MENSCH IN ZUKUNFT?

